

600
Jahre
Ans

Spital Biel
Hôpital de Bienne
1415 – 2015



TAGE DER OFFENEN TÜR
AM 30./31. MAI

JOURNÉES PORTES
OUVERTES
LES 30 ET 31 MAI

DAS SPITALZENTRUM BIEL
HEUTE UND MORGEN

LE CENTRE HOSPITALIER
BIENNE AUJOURD'HUI
ET DEMAIN

MEDIZINISCHE
ANGEBOTE

LES OFFRES
MÉDICALES

Für alle da. Proche de chez moi.

Spitalzentrum
Centre hospitalier
Biel-Bienne



1415–2015: 600 Jahre Spital Biel



Gut 100 Jahre vor der Reformation, knapp 40 Jahre vor der Erfindung der Buchdruckerkunst und fast 100 Jahre vor der Erkenntnis, dass sich die Erde um die Sonne dreht und nicht umgekehrt; zu einer Zeit, als nur die wenigsten Menschen über Schulbildung verfügten, entstand in Biel das erste öffentliche Spital: ein Gemeindespital, das für alle Menschen da war. 1415 war noch Mittelalter und die Gesellschaft folglich weit entfernt von unserem heutigen Verständnis einer sozialstaatlichen Gemeinschaft. Medizinische Behandlungen, soweit sie existierten, konnten sich damals nur Wohlhabende leisten.

600 Jahre später – im Jahr 2015 – steht in Biel noch immer ein öffentliches Spital. Ein Zentrumsspital, das für alle da ist, das heisst, für fast 200 000 Menschen in unserer Region und darüber hinaus. In unmittelbarer Nähe unseres Lebensumfelds – und das rund um die Uhr sowie 365 Tage im Jahr. Ob bei einem Herzinfarkt, einem Hirnschlag oder einer Krebserkrankung, ob für eine Geburt, eine Dialyse oder einen chirurgischen Eingriff: Als Zentrumsspital bietet das Spitalzentrum Biel qualitativ hochstehende Medizin und behandelt nahezu alle Erkrankungen und Verletzungen. Ein Spitalzentrum für alle, zu jedem Zeitpunkt und für jede Lebensphase – von der Geburt bis ins hohe Alter, für Frauen und Männer genauso wie für Kinder und Jugendliche.

Das Spitalzentrum Biel ist stolz, mit seinen eingespielten, interdisziplinären und interprofessionellen Teams von Ärztinnen und Ärzten, Pflegefachkräften und Fachexperten für die Menschen der Region auch in Zukunft die bestmögliche Betreuung und Unterstützung zu gewährleisten – immer dann, wenn es um ihr kostbarstes Gut – ihre Gesundheit – geht.

Fredy Sidler
Präsident des Verwaltungsrats

1415–2015: L'hôpital de Bienne fête 600 ans

Le premier hôpital public de Bienne a vu le jour une bonne centaine d'années avant la Réforme, presque 100 ans avant que l'on ne découvre que c'est la

Terre qui tourne autour du soleil, et non l'inverse, 40 ans avant l'invention de l'imprimerie. Autant dire à une époque où seuls quelques rares individus bénéficiaient d'une instruction. Un hôpital communal, ouvert à tout le monde. 1415, c'était encore le Moyen Âge. La société était loin, très loin de la conception que nous nous faisons aujourd'hui d'une communauté étatique à caractère social. A cette époque, seuls les nantis pouvaient se payer des soins médicaux. Et encore fallait-il que ces soins existent.

Six-cents ans plus tard, en 2015, il y a toujours un hôpital public à Bienne. Un centre hospitalier ouvert à tout le monde, c'est-à-dire aux quelque 200 000 personnes qui vivent dans notre région et au-delà. Un hôpital situé à proximité immédiate de notre lieu de vie, ouvert 24/24 h et 365 jours par année. Qu'il s'agisse d'un infarctus ou d'un accident vasculaire cérébral, d'un accouchement, d'une dialyse ou d'une intervention chirurgicale, le Centre hospitalier Bienne offre une médecine d'un haut niveau de qualité, et l'on y traite quasiment toutes les affections et blessures. En tant que centre médical public, il est au service de tous, à tout moment et pour toutes les périodes de la vie, de la naissance à l'âge avancé, pour les femmes comme pour les hommes, pour les enfants comme pour les adolescents.

Avec ses équipes bien rôdées de médecins, soignants et spécialistes qui travaillent de manière interprofessionnelle et interdisciplinaire, le Centre hospitalier Bienne est fier d'assurer aux habitants de la région, aujourd'hui comme demain, la meilleure prise en charge et le meilleur soutien possible, chaque fois qu'il en ira de leur bien le plus précieux: leur santé.

Président du conseil d'administration



IMPRESSUM

Herausgeberin und Konzept:

Spitalzentrum Biel AG, Vogelsang 84,
Postfach, 2501 Biel-Bienne

Produktion: Gassmann Media AG,
Längfeldweg 135, 2501 Biel

Texte: Theo Martin

Layout: Gassmann AG

Cover: artbeat graphic design

Bilder: Spitalzentrum Biel AG, Marco Zanoni

Inserate: Gassmann Media AG

Auflage 160000

Die Beilage erscheint im Mai 2015 in den Zeitungen «Bieler Tagblatt», «Journal du Jura», «Echo du Bas-Vallon», «Le Progrès/Courrier» und «Biel-Bienne».

Edition et conception:

Centre hospitalier Bienne SA, Chante-Merle 84,
Case postale, 2501 Biel-Bienne

Production: Gassmann Media SA,
Chemin du Long-Champ 135, 2501 Bienne

Textes: Theo Martin

Layout: Gassmann SA

Couverture: artbeat graphic design

Photos: Centre hospitalier Bienne SA,
Marco Zanoni

Annonces: Gassmann Media SA

Tirage: 160000

Le supplément paraît en mai 2015 dans les journaux suivants: «Bieler Tagblatt», «Journal du Jura», «Echo du Bas-Vallon», «Le Progrès/Courrier» et «Biel-Bienne».

- 2 **Editorial**
- 4 **Interview** Patienten brauchen Sicherheit und Geborgenheit
- 5 **Interview** Les patients ont besoin de sécurité et d'intimité
- 9 **Orthopädische Klinik** Die Handwerker unter den Ärzten
- 11 **Clinique d'orthopédie** Les artisans de la médecine
- 12 **Frauenklinik** Die Frau im Mittelpunkt
- 14 **Agenda** Tage der offenen Tür am 30./31. Mai 2015
- 15 **Agenda** Journées portes ouvertes les 30/31 mai 2015
- 16 **Clinique de gynécologie et obstétrique**
La femme au centre des priorités
- 19 **Stroke-Unit** Bei einem Hirnschlag geht es um Minuten
- 21 **Stroke-Unit** En cas d'accident vasculaire cérébral, chaque minute compte
- 23 **Memory Clinic** Wenn die Erinnerung fehlt
Memory Clinic Quand la mémoire défaille
Notfall Was tun?
Urgences Que faire?
- 24 **600 Jahre Spital Biel**
600 ans Hôpital de Bienne
- 26 **Partner im Behandlungsnetz** Mit Hausärztinnen und Hausärzten eng vernetzt
- 27 **Partenaires dans le réseau de soins** Etroite collaboration avec les médecins traitants



«Patienten brauchen auch in Zukunft Sicherheit und Geborgenheit»

Weil sich das Umfeld verändert, müssen sich auch die Spitäler verändern. Bruno Letsch, Vorsitzender der Geschäftsleitung des Spitalzentrums Biel, setzt auf die Menschen.



Herr Letsch, Sie feiern 600 Jahre Spital Biel. So alt sieht Ihr Haus aber noch nicht aus.

Bruno Letsch: Zum Glück nicht! Wer möchte schon Gebäude und eine Medizin, die 600 Jahre alt sind. Der erste Standort war an der Schmiedengasse, nach mehreren Umzügen ist das Spital seit bald 100 Jahren im Beaumont zu Hause. Es ist jetzt an der Zeit, die Gebäude zu renovieren. Wir wollen 125 Mio. Franken in die Gesamterneuerung investieren.

Ist der heutige Standort gefährdet?

Nein. Vor einigen Jahren wurden der Wegzug, ein Neubau östlich des jetzigen Standorts und eine Erneuerung der heutigen Gebäude evaluiert. Da vieles gut erhalten ist, fiel der Entscheid zu Gunsten einer Erneuerung. Das Vorhaben bringt Motivation und positive Energie. Wir können beträchtliche Mittel in ein zukunftsweisendes Projekt investieren, haben aber auch viel Arbeit und die Herausforderung des Baus bei laufendem Betrieb.

Sind Sie eigentlich mehr Bankals Spitaldirektor?

Wir behandeln Patientinnen und Patienten, die unter gesundheitlichen Einschrän-

kungen leiden. Ärzte, Pflegende und die anderen Berufsgruppen helfen, damit es den Menschen wieder besser geht. Das ist eine sehr sinnhafte Tätigkeit, ich bin selbstverständlich Spitaldirektor. Wir führen aber auch ein Unternehmen. Dieses muss lernen, sich auf dem Markt zu positionieren, gute Leistungen anzubieten, die Patienten zufriedenzustellen, sich mit anderen Spitälern und Lieferanten zu vernetzen, kostendeckend zu arbeiten und auf dem Arbeitsmarkt attraktiv zu sein. Wir spüren den Fachkräftemangel bereits, obwohl wir selber Aus- und Weiterbildung betreiben.

Die Fallpauschalen sinken, die Kosten steigen. Verleidet Ihnen das manchmal?

Die Tätigkeit in einem Spital ist faszinierend und herausfordernd. Wer im Gesundheitswesen arbeitet, muss sich bewusst sein, dass er sich in einem politischen Umfeld bewegt und die Finanzierung zu einem grossen Teil über öffentliche Gelder erfolgt. Es gibt keine grossen Margen, mit denen locker alle Bedürfnisse befriedigt werden können. Das Wichtigste ist, gute Medizin zu machen, damit die Patientinnen und Patienten weiterhin gern zu uns kommen. Daneben verbessern wir auch die Wirtschaftlichkeit. Im Kanton Bern sinken die Preise für medizinische Leistungen seit Jahren – dieser Trend muss gestoppt werden, wenn man die Qualität nicht gefährden will.

Ihre Botschaft zum Jubiläum ist sinkende Preise?

Nein, die Botschaft ist grosse Dankbarkeit gegenüber all jenen, die unser Spital über Jahrhunderte zu dem gemacht haben, was es heute ist. Sie hatten es meistens schwieriger als wir. Im 19. Jahrhundert mussten die Ärzte beispielsweise ihre Instrumente

selber mitbringen. Das 600-Jahr-Jubiläum ist aber auch die Chance zu zeigen, dass wir mit Zuversicht in die Zukunft gehen. Wir haben gute Voraussetzungen, in weiten Teilen eine gute Infrastruktur und moderne Technologien, kompetente Ärztinnen und Ärzte sowie motivierte Mitar-

«Das Wichtigste ist, gute Medizin zu machen.»

beitende. Wir wollen das führende Spital in der Region bleiben, auch wenn sich vieles ändert. Denken Sie an die Erwartungen der Patienten, die Entwicklungen in der Medizin, die fina ziellen Bedingungen. Weil sich das Umfeld verändert, müssen sich auch die Spitäler verändern.

Wie sieht Ihr Spital in zehn Jahren aus?

Unser Spital will und muss seine führende Rolle behalten. Das Spital wird aber seine Dienstleistungen anders erbringen. Es wird neue diagnostische und therapeutische Verfahren geben, die Individualisierung der Behandlung wird zunehmen. Gewisse Diagnosen und Behandlungen werden – nicht zuletzt dank neuer Technologien – vermehrt ambulant oder zu Hause möglich sein. Spitäler werden sich zudem noch mehr mit ambulanten Zentren, Pflegeinstitutionen und anderen Leistungserbringern vernetzen. Doch auch in Zukunft dürfen Spitäler nicht zu Fabriken werden. Wir werden immer eine Institution sein, in der Menschen andere Menschen medizinisch betreuen. Unsere Patientinnen und Patienten brauchen Sicherheit und Geborgenheit. Sie sollen uns vertrauen können.

«Les patients auront toujours besoin de sécurité et d'intimité»

L'environnement change, les hôpitaux doivent s'adapter aux changements.
Bruno Letsch, président du comité directeur du Centre hospitalier Bienne, fait confiance à ses collaborateurs

Monsieur Letsch, vous fêtez le 600^e anniversaire de l'hôpital de Bienne. Mais le bâtiment n'a pas l'air si vieux que ça.

Bruno Letsch: Non, heureusement! Qui souhaiterait des infrastructures et une médecine d'il y a 600 ans? Le tout premier hôpital de Bienne se situait à la rue des Maréchaux. Il a changé plusieurs fois de place, avant de s'implanter à Beaumont, il y a une centaine d'années. Aujourd'hui, l'heure est venue d'assainir les bâtiments, une rénovation générale qui coûtera 125 millions de francs.

Le site actuel est-il menacé?

Non. Il y a quelques années, nous avons évalué trois scénarios: une nouvelle implantation, un nouveau bâtiment à l'Est de l'hôpital actuel ou la rénovation. Comme l'état de conservation est bon, nous avons opté pour une rénovation. C'est un projet qui amène motivation et énergie positive. Nous allons investir des moyens considérables dans un projet orienté vers le futur, avec pour défi d'assurer la marche courante de l'hôpital au milieu des travaux de construction.

Etes-vous davantage un banquier qu'un directeur d'hôpital?

Nous soignons des patientes et des patients qui souffrent d'atteintes parfois graves à leur santé. Les médecins, le personnel soignant et d'autres catégories professionnelles unissent leurs efforts pour qu'ils aillent mieux. C'est une activité pleine de sens. Bien entendu, je suis directeur d'hôpital. Mais un hôpital est également une entreprise qui doit apprendre à se positionner sur le marché, à offrir les meilleures prestations, à satisfaire sa clientèle, à se connecter avec d'autres hôpitaux et ses fournisseurs, à couvrir ses frais et à

être attractif sur le marché du travail. Nous ressentons déjà les effets d'une pénurie de main-d'œuvre qualifiée, et cela bien que nous mettions tout en œuvre pour assurer la formation et la formation continue.

Le montant des forfaits par cas diminue et les coûts augmentent. N'êtes-vous pas parfois découragé?

L'activité au sein d'un hôpital est quelque chose de fascinant et de motivant. Qui-conque travaille dans le secteur de la santé doit être conscient qu'il évolue dans un milieu politique et que le financement

«L'activité d'un hôpital est quelque chose de fascinant et de motivant.»

s'effectue en grande partie par le biais des deniers publics. Les marges ne sont pas très grandes, qui permettraient de répondre en toute décontraction à tous les besoins. L'essentiel est de pratiquer une bonne médecine, afin que les patientes et les patients continuent de venir chez nous avec confiance. Ensuite seulement, nous essayons d'améliorer notre rentabilité. Dans le canton de Berne, les prix des prestations médicales sont à la baisse depuis des années. Si l'on ne veut pas que la qualité en souffre, il faut impérativement mettre un terme à cette tendance.

Quel est votre message à l'occasion de ce 600^e anniversaire?

Mon message est d'abord une immense reconnaissance envers tous ceux qui, au fil des siècles, ont fait de notre hôpital ce qu'il est aujourd'hui. Ils ont généralement travaillé dans un contexte bien plus diffi-

cile que le nôtre. Au XIX^e siècle, par exemple, les médecins devaient amener leurs propres instruments. Mais ce 600^e anniversaire est également l'occasion de montrer que nous envisageons l'avenir avec confiance. Toutes les conditions sont réunies pour que l'hôpital puisse aborder le futur sereinement: une bonne infrastructure, des technologies modernes, des médecins compétents et des collaborateurs et collaboratrices motivés. Beaucoup de choses changent autour de nous: les attentes des patients, les progrès de la médecine, le cadre financier. Si l'environnement change, les hôpitaux doivent également se transformer. Mais notre ambition demeure la même: nous entendons rester le premier hôpital de la région.

A quoi ressemblera votre hôpital dans dix ans?

Notre hôpital doit et veut conserver son statut de premier hôpital régional. Mais il fournira ses services autrement. Il y aura de nouveaux processus diagnostiques et thérapeutiques, et la personnalisation des traitements prendra de plus en plus d'importance. Certains diagnostics et certains traitements pourront se faire plus souvent en ambulatoire, voire à domicile, grâce notamment aux nouvelles technologies. Encore plus systématiquement qu'aujourd'hui, les hôpitaux travailleront en réseau avec les centres ambulatoires, les institutions de soins et d'autres prestataires. Mais il est clair que les hôpitaux n'en deviendront pas pour autant des usines, à l'avenir également. Notre hôpital restera toujours une institution dans laquelle des individus accompagneront médicalement d'autres individus. Nos patientes et nos patients auront toujours besoin de sécurité et d'intimité. Et ils devront pouvoir nous faire confiance.

INTERLANGUES
EDUQUA www.interlangues.org

A WORLD OF LANGUAGES

Rue de la Gare 16 – 2502 Biel-Bienne – 032 342 44 45

Le partenaire pour la formation linguistique
des collaborateurs-trices du
Centre hospitalier de Bienne

« **Nous vous félicitons
pour les 600 ans de
l'hôpital de Bienne** »



600
Jahre
Ans

Spital Biel
Hôpital de Bienne
1415 – 2015

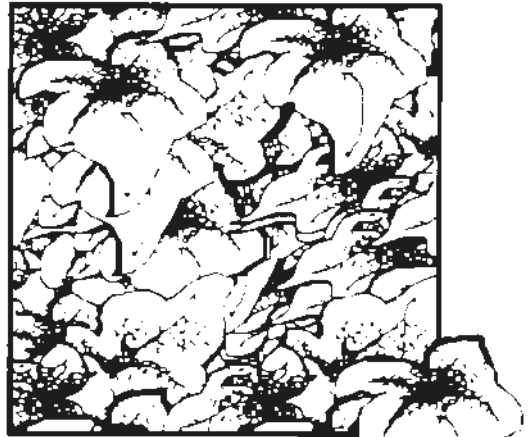
« **Wir gratulieren zu
600 Jahren Spital Biel** »

Ihr Anbieter von Sprachkursen für
Mitarbeitende des Spitalzentrums Biel

INTERLANGUES
EDUQUA www.interlangues.org

A WORLD OF LANGUAGES

Bahnhofstrasse 16 – 2502 Biel-Bienne – 032 342 44 45



Atelier
FLORISTIK

*Hochzeitsschmuck
Raumdekorationen
Trauerbinderei*

Alte Römerstrasse 33
2542 Pieterlen
Tel. 032 377 29 77
Natel 079 686 53 78

Wasser
Wärme
Wohlbehagen

Wir gratulieren dem SZB zum Jubiläum und bedanken uns für die seit Jahren bestehende und angenehme Zusammenarbeit!

Nous félicitons le SZB pour leur jubilé et remercions pour l'agréable coopération durant toutes ces années!


GANZ
Heizung • Sanitär

Ganz AG
Hauptstrasse 53
Postfach 219
CH-2560 Nidau
Tel. 032 331 78 12
Fax 032 331 21 47
info@ganzag.ch
www.ganzag.ch



S&H
BESCHRIFTUNGEN_PUBLICITÉ

Ihre Werbung in guten Händen.
Votre publicité entre de bonnes mains.

Hermann Lienhardstrasse 54
Biel/Bienne 6 | 032 342 15 32
www.sh-biel.ch



A *Altstadt Kellerei Biel*
FAMILIE VOGELBACHER

CAVES DE LA VIEILLE VILLE DE BIENNE SA

Altstadt Kellerei Biel AG

Zentralstr. 141, rue Centrale 141
CH-2503 Biel-Bienne

Tel.: +41 (0)32 325 20 30

Fax.: +41 (0)32 325 20 31

E-Mail: info@altstadt-kellerei.ch

Internet: www.altstadt-kellerei.ch



IttenBrechtbühl

ARCHITEKTEN UND GENERALPLANER. SEIT 1922.

IN DER SCHWEIZ ZUHAUSE, EUROPaweIT AKTIV.

**UNSERE 300 SPEZIALISTEN UND GENERALISTEN
ENTWICKELN MASSGESCHNEIDERTE LÖSUNGEN
FÜR AUSSERORDENTLICHE AUFGABEN.**

**UND BEREICHERN DIESE UM EIN WESENTLICHES
ELEMENT: GUTE GESTALTUNG.**

BASEL | BERN | GENÈVE | LAUSANNE | LUGANO | ZÜRICH | BERLIN | GREIFSWALD | LUXEMBOURG

SCHRIFTUNGEN BESCHRIFTUNGEN SYSTEME SCHI
WERBETECHNIK
 FRÄSSCHRIFTEN SIEBDR
 STICKEREI DISPLAY
 RIENTIERUNGSSYSTEME
XXL-PRINTS
 TEXTILDRUCK
 BEACHFLAGS
 VERKEHRSMITTELWERBUNG
 FAHRZEUGBESCHRIFTUNGEN
 AUREKLAMEN
 SIGNALLETTIK
 KLEBER
 STELEN
 BANNER
 PYLONE
 BAUGRAFIK
 KTD RUCK

HEDICA
 Beschriftungen

HEDICA Beschriftungen GmbH
 Sägeweg 13
 2557 Studen BE
 www.hedica.ch



TEL 032 344 46 66



Medizinisches Zentrum Biel
 Centre Médical Bienne

Unionsgasse 14
 2502 Biel-Bienne
 www.mzb-cmb.ch

Die medizinische Grundversorgung der Zukunft – für Sie
La médecine de premier recours de demain – pour vous

Hausärzte, Kinderärzte, Spezialisten, die
 Walk-in-Clinic – Ihr neues Notfallzentrum,
 die chirurgische Tagesklinik, Zahnärzte,
 Physiotherapie, Ernährungsberatung.
 Alles unter einem Dach, mitten in der Stadt.

Médecins de familles, pédiatres, spécialistes,
 la Walk-in-Clinic – votre nouveau centre
 d'urgences, la clinique chirurgicale de jour,
 dentistes, physiothérapie, conseils en nutrition.
 Tout sous le même toit, au coeur de la ville.

Walk-in-Clinic

Mo/Lu –Fr/ve:
 08h00-20h00

Sa: 08h00-13h00



Wir gratulieren herzlich
zum gro60ossen Jubiläum!
Toutes nos félicitatio60ons
pour ce bel anniversaire!

Herrli

HAUSTECHNIK

Sanitäre Installationen
 Bauspenglerei
 Flachbedachungen
 Reparaturen

Installations sanitaires
 Ferblanterie
 Toits plats
 Réparations

Herrli Haustechnik AG
 Müllerstrasse 3 2562 Port
 Telefon 032 332 80 80
 www.herrli-ht.ch

Die Handwerker unter den Ärzten

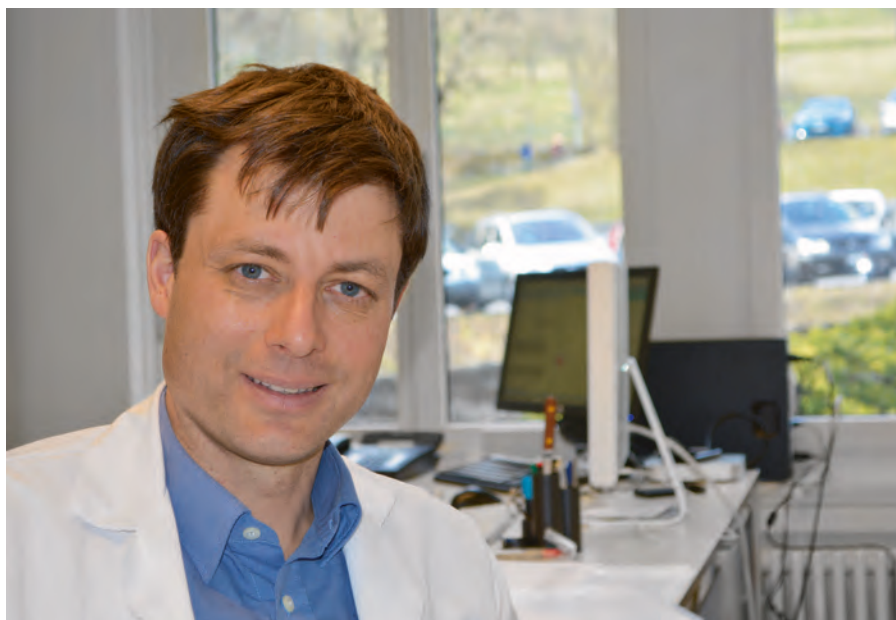
Die Orthopädische Klinik ist ein wichtiges Kompetenzzentrum im Spitalzentrum Biel. Die Orthopäden haben für jede Körperregion ein eigenes Team.

Chefarzt Lorenz Büchler ist der Schalk anzusehen. Das Bonmot, dass die Orthopäden die Handwerker unter den Ärzten sind, scheint ihn keineswegs zu ärgern. Denn Dr. Büchler, der während der Ferien im Studium selber oft als Handwerker in der Holzbearbeitung tätig war, weiss: «Meistens können wir Orthopäden das Problem unserer Patienten lösen.» Solche Erfolgsmomente sind für Ärzte und Pflege sehr motivierend. Der Leiter der Orthopädischen Klinik ist zudem weiterhin im Hüftteam des Inselspitals Bern als Forscher tätig – und widerspricht so tatkräftig dem Image des Orthopäden, der nur am Operieren interessiert ist.

Trend zur Spezialisierung

Die Orthopädie behandelt Erkrankungen und Unfälle des Bewegungsapparats, sei dies an Knochen, Sehnen, Bändern oder Weichteilen. Typische Vorfälle sind Kreuzbandrisse, Knochenbrüche, Schmerzprobleme bei Sportlern sowie Abnützungen (Arthrosen) von Gelenken. Die Orthopädische Klinik des Spitalzentrums Biel ist in sechs Teams aufgeteilt. Jedes von ihnen hat sich auf die Behandlung einer spezifischen Körperregion spezialisiert. Dr. Büchler ist Fachmann für Becken und Hüfte, daneben gibt es Spezialistinnen und Spezialisten für Knie, Schultern/Ellbogen, Sprunggelenks- und Fussorthopädie, Handchirurgie sowie Wirbelsäulenmedizin.

Diese Spezialisierung schärft das Profil der Orthopädischen Klinik, ist Chefarzt Büchler überzeugt. Während bei Unfällen wie etwa einem Beinbruch oder einem Beckenbruch im Spital vor allem Flexibilität gefragt ist, steht bei planbaren Eingriffen die gut organisierte Zusammenarbeit aller Beteiligten im Vordergrund (Röntgenabteilung, Operationssaal, Anästhesie, Pflege auf der Abteilung, Sozialdienst, Physiotherapie etc.). Dr. Büchler spricht Klartext:



Dr. Lorenz Büchler, Chefarzt Orthopädie

«Der Vorteil des öffentlichen Spitals ist die Teamstruktur. Der Patient wird von jenem Arzt behandelt, der am besten dafür geeignet ist – und das unabhängig davon, wie der Patient versichert ist.»

«Der Vorteil des öffentlichen Spitals ist die Teamstruktur.»

Umgekehrt ist die Orthopädie heute sehr vernetzt. Dr. Büchler pflegt eine enge Zusammenarbeit mit den anderen Kliniken des Spitalzentrums Biel, vor allem auf dem Gebiet der Infektiologie. Denn Prothesen werden zwar nicht abgestossen, selten aber können schwierig zu behandelnde Infektionen entstehen.

Enge Zusammenarbeit

Büchler erklärt, dass es diese Spezialisierung braucht. Er selber schätzt vor allem die hüfterhaltende Chirurgie und ist Fach-

mann für Revisionen. Pro Woche werden zudem im Schnitt etwa vier Hüftprothesen eingebaut. Da verschiedene Implantate zur Verfügung stehen, ist Fachwissen zu Produkten und Körperregion unverzichtbar. Die Implantate stammen übrigens teilweise auch von Firmen aus der Region. Für Dr. Büchler ist klar, dass die Spezialisierung in der Medizin auch in Zukunft weiter zunehmen wird. Damit das Gesundheitssystem aber trotz der vielen Spezialisten gut funktioniert, ist eine enge Zusammenarbeit mit den Hausärztinnen und Hausärzten ein Muss.



SPITEX meine starke Partnerin mon partenaire solide

Unsere Leistungen / nos prestations

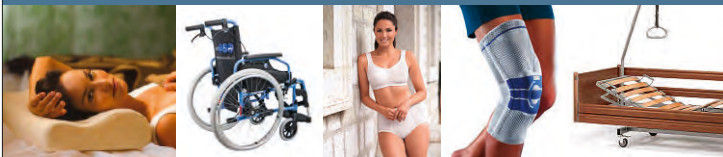
- Beratung / *conseils, instructions*
- Bedarfsabklärung / *evaluation des besoins*
- Behandlungspflege / *examens de traitements*
- Grundpflege / *soins de base*
- Hauswirtschaft / *aide-ménagère*
- Psychiatrie Pflege / *soins psychiatriques*
- Palliative Pflege / *soins palliatifs*
- Wundmanagement / *soins de plaies*
- Kinderspitex / *soins pédiatriques à domicile*

Spitex Biel-Bienne Regio
Zentralstrasse 115 Nord, rue Centrale
2503 Biel/Bienne

032 329 39 00 | info@spitex-biel-regio.ch
www.spitex-biel-regio.ch

sanitas  botta

Lösungen für den Alltag.
Solutions au quotidien.



Mobilität • Pflege • Hygiene • Für die Frau • Fit & Gesund
Mobilité • Soins • Hygiène • Pour la femme • Forme & santé

Vente, service et location:

Déambulateurs
Fauteuils roulants
Scooter électrique
Lits électriques et matelas
Pour la toilette et l'hygiène
Prothèses mammaires & Lingerie

Verkauf, Service und Miete:

Rollatoren
Rollstühle
Elektro Scooter
Elektropflegebetten & Matratzen
Bad und WC
Brustprothesen & Lingerie

Sanitas Botta & Botta

Murtenstrasse 7/Rue de Morat 7, 2502 Biel/Bienne
Telefon 032 323 14 74
sanitas@bottaweb.ch, www.sanitas-botta.ch



Schweizerisches Rotes Kreuz / Croix-Rouge suisse Biel/Bienne-Seeland

SRK / CRS Biel/Bienne-Seeland

Schützengasse 19a / rue du Stand 19a, 2502 Biel-Bienne
Mo. – Fr. / lu – ve, 8:00–11:45, Tel. / tél. 032 329 32 72
info@srk-biel.ch, www.srk-biel.ch

Fahrdienst / Service des transports

Mobil – auch im Alter, bei Krankheit oder Behinderung /
Rester mobile malgré l'âge ou le handicap
Tel. 032 341 80 80, fahrdienst@srk-biel.ch

Notrufsystem / Système d'alarme

Sicherheit rund um die Uhr / La sécurité 24 heures sur 24
Tel. 032 329 32 75, notrufbienne@srk-biel.ch

Kinderbetreuung zu Hause /

Service de garde d'enfants à domicile

Professionell, verlässlich und bewährt /
Professionnel et fiable, un service qui a fait ses preuves
Tel. 032 365 37 23, marlene.kuenzler@srk-biel.ch

Besuchs- und Begleitedienst /

Service de visite et d'accompagnement

Einsamkeit durchbrechen und Generationenaustausch
fördern / Briser la solitude et favoriser
le lien entre les générations
Tel. 032 329 32 72, info@srk-biel.ch

Patientenverfügung / Directives anticipées

Damit Ihr Wille zählt / Pour que votre volonté soit respectée
Tel. 032 329 32 72, info@srk-biel.ch

Secondhandshop *la surprise

Preiswerte Mode für alle Ansprüche, Stile und Grössen /
La mode à prix sympa pour tous les goûts,
tous les styles et toutes les tailles
Rüschlistrasse 21, rue du Rüschli, 2502 Bienne,
Tel. 032 323 71 72, lasurprise@srk-biel.ch

Service de baby-sitting français

(Babysitter-Vermittlung Deutsch: www.jobs4teens.ch)
Pour que votre enfant soit entre de bonnes mains
Tél. 032 341 83 29, info@srk-biel.ch

Croix Rouge suisse
Schweizerisches Rotes Kreuz
Biel/Bienne-Seeland



Les artisans de la médecine

Au sein du Centre hospitalier Bienne, la clinique d'orthopédie est un important centre de compétences. Elle dispose d'une équipe de spécialistes pour chaque région du corps.



Lorenz Büchler, médecin-chef de la clinique d'orthopédie, a de l'humour et le sens de la répartie. Quand on lui dit que, dans le monde de la médecine, les orthopédistes ont la réputation d'être des «manuels», il ne se formalise pas. Au cours de ses études, il passait volontiers ses vacances comme ouvrier dans une menuiserie. Et de rétorquer: «Nous, les orthopédistes, nous sommes généralement en mesure d'apporter une solution aux problèmes de nos patients». Ces moments de succès, les médecins et les soignants savent les apprécier à leur juste valeur, car c'est une source inépuisable de motivation. Lorenz Büchler continue aussi à faire de la recherche au sein de l'équipe de spécialistes de la hanche de l'Hôpital de l'île, à Berne. Il s'insurge donc avec véhémence contre l'image véhiculée au sujet des orthopédistes, selon laquelle ceux-ci ne s'intéresseraient qu'à une seule chose: opérer.

Tendance à la spécialisation

L'orthopédie traite les maladies et les accidents de l'appareil moteur, ce qui englobe les os, les tendons, les ligaments et les tissus

mous. Les cas les plus fréquents sont les ruptures des ligaments croisés, les fractures osseuses, les douleurs de toute sorte chez les sportifs et les phénomènes d'usure des articulations (arthrose). La clinique d'orthopédie se compose de six équipes bien distinctes. Chacune d'elles est spécialisée dans le traitement d'une région spécifique du corps. Lorenz Büchler est un spécialiste du bassin et de la hanche, certains de ses collègues sont des spécialistes du genou, d'autres encore du coude et de l'épaule. L'orthopédie du pied et de la cheville forme un autre secteur, de même que la chirurgie de la main et la médecine de la colonne vertébrale.

Cette spécialisation, le médecin-chef en est convaincu, fait la force de sa clinique. Alors que lors d'un accident (fracture d'une jambe ou fracture du bassin, par exemple), il s'agit avant tout de faire preuve de flexibilité, les interventions chirurgicales planifiées requièrent une collaboration sans faille de tous les services concernés (radiologie, salle d'opération, anesthésie, soins, service social, physiothérapie, etc.). «L'avantage de l'hôpital public, c'est justement cette structure

d'équipe: chaque patient est traité par le médecin le plus compétent dans le domaine concerné, et ce, quel que soit son type d'assurance», explique Lorenz Büchler. Aujourd'hui, l'orthopédie est également très connectée. Lorenz Büchler entretient une collaboration étroite avec les autres cliniques du Centre hospitalier Bienne,

«L'avantage de l'hôpital public, c'est la structure d'équipe.»

notamment celle d'infectiologie. Les prothèses sont bien tolérées par l'organisme et les phénomènes de rejet quasi inexistant. Mais il existe des cas rares où il faut faire face à des infections difficiles à traiter.

Etroite collaboration

Le médecin-chef est convaincu que cette extrême spécialisation est indispensable. Il apprécie à leur juste valeur les progrès réalisés dans la chirurgie conservatrice de la hanche. Ce chirurgien orthopédiste et spécialiste des révisions estime qu'on installe en moyenne quatre prothèses de la hanche par semaine. Il y a divers types d'implant à disposition, ce qui nécessite inévitablement une connaissance très pointue des produits et de la région du corps à opérer. Selon Lorenz Büchler, il apparaît clairement que la médecine va continuer de se spécialiser à l'avenir. Mais pour que notre système de santé puisse fonctionner à satisfaction malgré ce nombre croissant de spécialistes, il est impératif que ceux-ci entretiennent une étroite collaboration avec les médecins de famille.

Die Frau im Mittelpunkt

Die Frauenklinik des Spitalzentrums Biel versteht sich als Gesundheitszentrum für Frauen in allen Lebensabschnitten.

Der Bereich «Frau und Kind» zählt zu den Schwerpunkten des Spitalzentrums. Das freut Dr. Kirsten Stähler, Chefärztin Gynäkologie und Leiterin der Frauenklinik, weil sie das komplette Spektrum der Gynäkologie und Geburtshilfe aus einer Hand anbieten kann. Behandelt werden Frauen jeden Alters. Dr. Stähler und dem gesamten Team der Frauenklinik ist es dabei ein Anliegen, die Frau stets in den Mittelpunkt zu stellen. Die Basis für ihre individuelle Betreuung bilden die Wünsche und Bedürfnisse der Patientin.

Zeit lassen für eine natürliche Geburt

Im Spitalzentrum Biel kommen jedes Jahr rund 1000 Kinder auf die Welt. Die natürliche Spontangeburt ist im Trend, wie auch die niedrige Kaiserschnittquote zeigt. Sie liegt mit 23,6 Prozent zudem deutlich unter dem Schweizer Schnitt von rund 34 Prozent und beweist, dass man werdenden Müttern hier die nötige Zeit und Unterstützung für ihre Wunschgeburt gewährt. Dr. Stähler stellt fest, dass es «recht wenig Frauen gibt, die von Anfang an einen Kaiserschnitt wollen».

Angeboten wird in der Frauenklinik die komplette Betreuung von der künstlichen Befruchtung über Geburtsvorbereitung, Geburt bis zur Nachkontrolle. Geburten in einem der fünf Gebärsäle sind ab der 32. Schwangerschaftswoche möglich. Bei Bedarf kann rund um die Uhr ein Anästhesist beigezogen werden, Neonatologie und Pädiatrie sind dank der im Haus befindlichen Kinderklinik Wildermeth direkt vor Ort. Mit Dr. Silke Michaelis hat die Frauenklinik des Spitalzentrums seit Mitte März zudem eine zusätzliche Chefärztin Geburtshilfe.

Individuell beraten und behandeln

Zum Angebot zählt auch eine breite Palette von operativen Eingriffen. Diese reicht von vaginalen Eingriffen, Bauch-



Dr. Kirsten Stähler, Chefärztin Gynäkologie, Leiterin Frauenklinik

und minimal-invasiven Eingriffen, Brustoperationen bis zu Operationen bei Beckenbodensenkungen. Bis auf Einzelfälle werden in Biel auch sämtliche gynäkologischen Krebserkrankungen (Brust, Eierstock, Gebärmutter) operiert und behandelt, dies stets in enger interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Onkologen, Radiologen und Chirurgen. An standardisierten Tumorkonferenzen legen die Spezialistinnen und Spezialisten gemeinsam die weiteren Behandlungsschritte fest.

Zur Gynäkologie gehören auch Jahreskontrollen, Abklärungen bei Pilzkrankungen, Blaseninfektionen und anderen gynäkologischen Erkrankungen mehr. Nebst dieser Basisversorgung bietet das Zentrumsspital eine Vielzahl von Spezialprechstunden, in denen Frauen in jeder Lebensphase kompetente medizinische Unterstützung erhalten.

– In der **Urogynäkologie** (Dr. Kirsten Stähler) geht es um Themen wie Inkontinenz, Blasenfunktionsstörungen und Beckenbodensenkung sowie Geburtsverletzungen im Beckenbodenbereich. Das Spitalzentrum bietet eine umfassende Diagnostik, individuelle Therapiekonzepte mit und ohne Operation, Physiotherapie sowie eine persönliche Beratung.

– In der **Senologie/Brustsprechstunde** (Dr. Kirsten Stähler) geht es um die Behandlung von Brustkrebs. Heute können bereits vor einem Eingriff verschiedene Abklärungen getroffen und die Art des Tumors bestimmt werden. Das erlaubt es, Eingriffe je nach Alter und familiärer Vorbelastung individuell zu planen. Dr. Stähler: «Wir versuchen nach Möglichkeit, brusterhaltend zu operieren und dabei in Zusammenarbeit mit weiteren Spezialisten aus onkologischer



und aus weiblicher Sicht eine optimale Behandlung für die betroffene Frau zu ermöglichen.»

- In der **Dysplasie-Sprechstunde** (Dr. Silke Johann) können Veränderungen des Muttermunds untersucht werden, z.B. Warzen im Intimbereich oder Vorstufen von Gebärmutterhalskrebs. Mit speziellen Untersuchungen wird der richtige Zeitpunkt für eine Operation bestimmt, damit kein Krebs entstehen kann.

«Im Spitalzentrum kommen jedes Jahr rund 1000 Kinder zur Welt.»

- Die **Sprechstunde für Kinder- und Jugendgynäkologie** (Dr. Regine Bitter) bietet Beratung bei Themen wie Fehl- und Missbildungen im Genitalbereich sowie Störungen in der Pubertät.
- Der **Ultraschall** (Dr. Caroline Eggemann) gehört heute zur Routine-Schwangerenvorsorge. In der 11. bis zur 14. Schwangerschafts-

gerschaftswoche werden unter anderem mit Messungen der Nackenhautdicke Hinweise auf eine Chromosomenstörung gesucht.

- In der **Pränataldiagnostik** (Dr. Silke Michaelis) geht es in der 20. bis zur 24. Woche um das Erkennen von kindlichen Fehlbildungen. Ebenfalls angeboten werden Leistungen im Bereich der nicht-invasiven Diagnostik aus mütterlichem Blut sowie Fruchtwasserpunktionen.

- Die **Familienplanung** (Dr. Silke Johann) ist Anlaufstelle für Verhütung, Familienplanung, Schwangerschaftsunterbrechung, Beratung in schwierigen Situationen bis hin zum Schwangerschaftsabbruch.

- In der **Kinderwunschsprechstunde** in Zusammenarbeit mit der Bieler Praxis Care (Dr. U. Köferl Puorger, Dr. S. Crazzolaro) bietet die Frauenklinik Paaren mit unerfülltem Kinderwunsch vielfältige Abklärungen und Behandlungen bis hin zur künstlichen Befruchtung (In-Vitro-Fertilisation) an.



Babyfreundliches Spital

Das Spitalzentrum Biel ist seit 1994 als «babyfreundliches Spital» zertifiziert. Das von WHO und Unicef gemeinsam vergebene Qualitätslabel gewährleistet, dass Mutter und Kind einen optimalen Start in den neuen Alltag erhalten. Grossen Wert wird dabei auf den sofortigen Hautkontakt zwischen Mutter und Kind, Unterstützung beim Stillen sowie eine kontinuierliche Beratung in Entwicklungsfragen gelegt.



Tage der offenen Tür im Spitalzentrum Biel

Samstag, 30. Mai und Sonntag, 31. Mai 2015
 von 10 bis 16 Uhr (letzter Einlass an Rundgänge 15.30 Uhr)



Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der faszinierenden Welt der Medizin! Erfahren Sie Wissenswertes über ausgewählte Fachbereiche und Disziplinen. Entdecken Sie, was es an Technologien und technischen Installationen braucht, um ein modernes Akutspital reibungslos betreiben zu können.

**Neugierig geworden?
 Wir freuen uns auf Sie!**

Das detaillierte Programm im Internet:
www.spitalzentrum-biel.ch

Programm

Spannende Rundgänge zu medizinischen und technischen Themen

Kurzvorträge zu verschiedenen Gesundheitsthemen

Spiel und Spass für die ganze Familie in der Kinderklinik Wildermeth

KITA-Garten für Mädchen und Jungs ab drei Jahren (Aufenthaltsdauer max. zwei Stunden)

Kulinarisches Verwöhnprogramm und Konzert der Big Band «History Swingers»

Anreise: Bitte nutzen Sie für Ihren Besuch im SZB die öffentlichen Verkehrsmittel (Bus 5 und 6, Funi Leubringen). Das Spitalzentrum Biel offeriert Ihnen eine kostenlose Rückfahrkarte mit den Verkehrsbetriebs Biel.

Wichtig: Beim Spitalzentrum stehen keine Parkplätze zur Verfügung. Für Besucherinnen und Besucher, die mit dem Auto anreisen, stehen auf dem Gurzelenparkplatz spezielle Parkplätze zur Verfügung. Ein Shuttle bringt Sie von dort kostenlos ins SZB.



Urban Laffers Tipps

Seit 1995 verkörpert Prof. Dr. Urban Laffer das Spitalzentrum Biel (SZB) wie kaum ein anderer vor ihm. Zuletzt war er Medizinischer Leiter im SZB und Präsident des Verbands der chirurgisch und invasiv tätigen Ärztinnen und Ärzte der Schweiz (fmCh). Als Ehrenpräsident der Tage der offenen Tür ist er auch beim Jubiläum «600 Jahre Spital Biel» sehr engagiert. Hier seine persönlichen Empfehlungen für das Wochenende vom 30. und 31. Mai 2015:

- Rundgänge in der Kinderklinik, in der Technik (Luft- und Notstromaggregate, die das Spital im Notfall acht Tage lang versorgen) sowie in medizinischen Abteilungen (Arbeit der Chirurgie, Gynäkologie und Physiotherapie);
- Publikumsvorträge im Wirtschaftsgebäude (Detailprogramm: www.spitalzentrum-biel.ch, «600 Jahre»);
- Rahmenprogramm mit Rega-Helikopter, Ambulanz und den History Swingers.

Unter dem Motto «Für alle da. Proche de chez moi.» werden faszinierende Einblicke in den Mikrokosmos Spital, seine Berufe, Aufgaben und Dienstleistungen geboten. Gemäss Professor Laffer sind nebst dem Tagesgeschäft rund 600 Mitarbeitende an den Tagen der offenen Tür engagiert.

Journées portes ouvertes
Samedi/Dimanche
30/31 mai 2015

Journées portes ouvertes au Centre hospitalier Bienne

Samedi, 30 mai et dimanche, 31 mai 2015
de 10 à 16h (dernière entrée pour la visite: 15h30)



Venez jeter un œil dans les coulisses du monde extraordinaire de la médecine! Apprenez quantité de choses fascinantes sur nos services et disciplines. Découvrez quelles sont les technologies et installations techniques qui permettent de nos jours à un hôpital moderne de soins aigus de fonctionner correctement.

**Nous avons éveillé votre curiosité?
Nous serons ravis de vous accueillir!**

Vous trouverez le programme
détaillé sur notre site:
www.centre-hospitalier-bienne.ch

Programme

Des visites passionnantes consacrées à des thèmes médicaux et techniques

Des exposés succinets sur différents sujets liés à la santé

Des jeux et divertissements pour toute la famille à la Clinique pour enfants Wildermeth

Une garderie pour les enfants dès 3 ans (durée maximale de séjour: 2 heures)

Petits plaisirs culinaires et concert du big band «History Swingers»

Pour nous trouver: Merci d'utiliser les transports en commun pour venir nous rendre visite (bus 5 et 6, funiculaire Evillard). Le Centre hospitalier Bienne (CHB) vous offre votre billet de retour avec les transports publics biennois.

Important: Il n'y a aucune place de parc à disposition au CHB. Les visiteurs se déplaçant en voiture trouveront des places spécialement réservées au parking Gurzelen. Une navette les conduira ensuite gratuitement au CHB.

Les recommandations d'Urban Laffer

Depuis 1995, Urban Laffer incarne le Centre hospitalier Bienne comme peu de médecins l'ont fait avant lui. Jusqu'à tout récemment, il y occupait la fonction de directeur médical. Il est aussi président de la fmCH, l'organisation faîtière des disciplines engagées dans la chirurgie et la médecine invasive en Suisse. En tant que président d'honneur des Journées portes ouvertes, il est également très engagé dans les festivités liées au 600^e anniversaire de l'hôpital de Bienne. Voici ses recommandations pour le week-end du 30 et du 31 mai 2015:

- visites de la clinique pour enfants, des installations techniques du CHB (compresseurs d'air, groupe électrogène de secours assurant à l'hôpital une autonomie de huit jours en cas d'urgence), des divers services médicaux (travail au service de chirurgie, de gynécologie et de physiothérapie);
- conférences publiques dans le bâtiment administratif (pour le programme détaillé: www.centre-hospitalier-bienne.ch, «600 ans»);
- programme cadre avec l'hélicoptère de la Rega, une ambulance et les History Swingers.

Placées sous la devise «Für alle da. Proche de chez moi», les Journées portes ouvertes permettront aux visiteurs de découvrir ce microcosme qu'est l'hôpital, les professions qui y sont exercées, ainsi que les prestations et les services qui y sont proposés. Selon Urban Laffer, 600 collaborateurs du Centre hospitalier participeront à ces journées portes ouvertes, tout en assurant leur activité quotidienne.

La femme au centre des priorités

La clinique de gynécologie et obstétrique du Centre hospitalier Bienne se veut un centre de santé pour les femmes de toute tranche d'âge.



Kirsten Stähler, médecin-chef du service de gynécologie et responsable de la clinique de gynécologie et obstétrique du Centre hospitalier Bienne, se réjouit que l'hôpital ait mis un accent particulier sur le domaine phare «Femme et enfant». La clinique de gynécologie et obstétrique offre l'éventail complet des prestations de ces deux spécialisations. On y soigne des femmes de tout âge. La première préoccupation de Kirsten Stähler et de toute l'équipe de la clinique, c'est de mettre la femme au centre des priorités. Ce sont les souhaits et les besoins des patientes qui déterminent leur prise en charge individuelle.

Laisser le temps de se préparer à un accouchement naturel

Mille enfants viennent au monde chaque année au Centre hospitalier Bienne. Aujourd'hui, la tendance est aux accouche-

ments spontanés, par voie naturelle, comme le montre aussi le faible pourcentage de césariennes pratiquées au Centre hospitalier. Avec 23,6%, ce taux est nettement inférieur à la moyenne nationale, qui se situe à 34%, preuve qu'ici l'on accorde aux futures mamans le temps et le soutien nécessaires pour accoucher selon leur souhait. Kirsten Stähler constate qu'il y a «très peu de femmes qui réclament d'emblée un césarienne».

De la fécondation artificielle à la préparation à l'accouchement, de l'accouchement lui-même aux contrôles post-partum, la clinique offre une prise en charge complète. Les naissances se déroulent dans l'une des cinq salles d'accouchement; ce, à partir de la 32^e semaine de grossesse. En cas de besoin, un anesthésiste est à disposition 24/24 h. Quant aux services de néo-

natologie et de pédiatrie, ils se trouvent directement sur place, dans la clinique pour enfants Wildermeth. Depuis mi-mars, la clinique de gynécologie dispose d'une médecin-chef supplémentaire en la personne de Silke Michaelis, qui dirige le service d'obstétrique.

Opérations et conseils personnalisés

Opérations chirurgicales du vagin et de l'abdomen, interventions mini-invasives, chirurgie du sein, opérations du plancher pelvien en cas de descente d'organes: la clinique de gynécologie et obstétrique propose un vaste éventail de services. A l'exception de quelques cas particuliers, on opère et on traite à Bienne tous les types de cancer gynécologiques (du sein, des ovaires, de la matrice), et toujours en étroite collaboration avec les oncologues, les radiologues et les chirurgiens. Lors de

réunions interdisciplinaires standardisées, les divers spécialistes décident ensemble des démarches à entreprendre pour la poursuite du traitement.

La gynécologie englobe notamment les contrôles annuels, le traitement des mycoses vaginales, des infections de la vessie et de toutes les affections d'ordre gynécologique. Outre ces soins de santé de base, le Centre hospitalier propose un grand nombre de consultations plus spécialisées.

« 1000 enfants viennent au monde chaque année au Centre hospitalier. »

- En **urogynécologie** (Dr Kirsten Stähler), on aborde l'incontinence urinaire, les dysfonctionnements de la vessie, la descente d'organes (prolapsus génital), ou encore les lésions périnatales dans le plancher pelvien. Le Centre hospitalier Bienne propose un diagnostic complet, des concepts thérapeutiques adaptés à chaque cas, avec ou sans opération, des solutions par la physiothérapie, et des conseils personnalisés.
- En **consultation de sénologie** (Dr Kirsten Stähler), on aborde avec compétence les traitements du cancer du sein. Avant toute intervention, il est aujourd'hui possible d'effectuer un certain nombre d'investigations et d'établir de quel type de tumeur il s'agit, ce qui permet, en fonction de l'âge et des antécédents familiaux de la patiente, de planifier le traitement de cas en cas. Kirsten Stähler: « Dans la mesure du possible, et en collaboration avec d'autres spécialistes du service d'oncologie, nous essayons de procéder par chirurgie mammaire conservatrice, et de proposer à la patiente une solution qu'elle puisse accepter en tant que femme ».
- En **consultation de dysplasie** (Dr Silke Johann), on examine les altérations vaginales, par exemple les verrues génitales ou les premiers stades d'un cancer du col de l'utérus. A l'aide d'examens spécifiques, il est possible de déterminer le bon moment pour une opération qui empêchera le cancer de se développer.
- Les **consultations de gynécologie** de l'enfant et de l'adolescente (Dr Regine Bitter) offrent des conseils sur des sujets comme les malformations des parties génitales et les troubles de la puberté.
- **L'ultrason** (Dr Caroline Eggemann) fait aujourd'hui partie des examens de routine. Entre la 11^e et la 14^e semaine de grossesse, on effectue entre autre des mesures visant à déterminer l'épaisseur de la nuque de l'enfant, ce qui donne des indications sur un éventuel problème chromosomique.
- Dans la **consultation de diagnostic prénatal** (Dr Silke Michaelis), il s'agit de déceler les éventuelles malformations de l'enfant, entre la 20^e et la 24^e semaine. L'hôpital propose également des prestations dans le domaine du diagnostic non-invasif, notamment des prises de sang de la maman et des ponctions de liquide amniotique.
- La **consultation de planning familial** (Dr Silke Johann) est un service qui traite les questions de contraception, de planning familial et d'interruption de grossesse. On y trouvera des conseils dans les situations difficiles, notamment dans les décisions d'avorter.
- Dans la **consultation de désir d'enfant**, qui se donne en collaboration avec le

cabinet biennois Praxis Care (Dr U. Köferl Puorger, Dr S. Crazzolaro), la clinique propose aux couples dont le désir d'enfant n'est pas comblé, divers examens et traitements qui vont jusqu'à la fécondation artificielle (fécondation in vitro).



Hôpital ami des bébés

Depuis 1994, le Centre hospitalier Bienne peut se prévaloir du label de qualité «Hôpital ami des bébés», une certification émanant conjointement de l'OMS et de l'UNICEF, qui garantit que la mère et l'enfant reçoivent le soutien nécessaire pour entrer d'un bon pied dans leur nouvelle vie. Tout est fait pour que la mère et le nouveau-né aient tout le temps requis pour leur première rencontre. Pour l'allaitement, ils bénéficient d'un soutien constant, et toute l'équipe fait profiter la maman de ses conseils avisés pour une croissance harmonieuse du nouveau-né.



Infotage / Journées d'info

Bachelorstudium in Medizininformatik /
Études de bachelor en Informatique médicale

11.06.15 / 12.06.15

Besuchen Sie unsere Infotage in Biel und Bern / Venez à nos journées d'information à Bienne et Berne.

Infos und Anmeldung:
Informations et inscription:

ti.bfh.ch/infotage
ti.bfh.ch/joursdinfo



Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise

► Medizininformatik / Informatique médicale



Wir verstehen, wie Menschen arbeiten.

Nous comprenons l'homme et son espace de travail.

Biel-Bienne:

BUREAU
ORGANISATION
PERRENOUD+CO

www.perrenoud-office.ch

bigla

*Ihre Landmetzger, in
der Sie immer gut und
günstig einkaufen
können!*



Metzgerei Widmer

3257 Grossaffoltern
Telefon 032 389 15 52
www.metzgerei-widmer.ch

ELECTRO-GUTJAHR AG



Elektrotechnische Unternehmung

**Wir haben ab Sommer 2016
freie Lehrstellen als
Elektroinstallateur EFZ
und Montageelektriker EFZ
zu vergeben.**

**Meldet Euch für eine
Schnupperlehre an.**

Hauptstrasse 194
2552 Orpund
Tel. 032/356 00 56
Fax 032/356 00 57



Bei einem Hirnschlag geht es um Minuten

Je schneller Hirnschlag-Patienten behandelt werden, umso grösser sind die Heilungschancen. Die zertifizierte Stroke-Unit des Spitalzentrums Biel ist dafür bestens qualifiziert



Dr. Filippo Donati, Chefarzt Neurologie



Landläufig ist die Rede vom «Schlegli», Fachleute sprechen von «Stroke» – gemeint ist der Hirnschlag, eine lebensbedrohliche Störung der Durchblutung des Gehirns. In 90 Prozent der Fälle wird ein Hirnschlag durch ein Blutgerinnsel ausgelöst, das die Hirnarterie verstopft und die Sauerstoffversorgung des Gehirns unterbindet. Der Schlaganfall kann aber auch durch eine Blutung in einem Hirngefäss verursacht sein.

Plötzliche Anzeichen

Ein Hirnschlag ist in jedem Fall ein Notfall. «Man muss sofort intervenieren, weil sonst definitive Schädigungen erfolgen, die nicht mehr umkehrbar sind», betont Dr. Filippo Donati, Chefarzt Neurologie am Spitalzentrum Biel. In der Schweiz wird mit jährlich zwei bis drei Patienten pro tausend Einwohner gerechnet – in unserer Region sind das 300 bis 400 Fälle pro Jahr.

Anzeichen für einen Hirnschlag sind Veränderungen, die innert weniger Sekunden oder Minuten auftreten. Das können einseitige Lähmungen an Armen oder Beinen sein, Sprachstörungen, Bilder, die doppelt gesehen werden, oder sehr ausgeprägter Schwindel. Dr. Donati rät, in solchen Fällen sofort via Telefon 144 die Ambulanz zu

rufen. Denn erste Therapien gilt es, innert vier bis sechs Stunden zu beginnen.

Als Stroke-Unit zertifiziert

Für sein qualitativ hochstehendes Angebot ist das Spitalzentrum Biel im November 2013 – nach dem Stroke-Center des Inselspitals Bern – als erste Stroke-Unit im Kanton Bern von der Swiss Federation of Clinical Neuro-Societies zertifiziert worden. Das Qualitätslabel bescheinigt ihm höchste Behandlungsqualität in einer Domäne der hochspezialisierten Medizin. Dazu gibt es im SZB, so Donati, «klare Abläufe und kurze Wege». So können Abklärung und Ursachenfindung sehr rasch erfolgen. Die Therapie von Hirnschlägen ist interdisziplinäre und interprofessionelle Teamarbeit, auch der Austausch mit den Fachleuten des Inselspitals ist eng.

Gesund leben

Als Risikofaktoren für Hirnschlag gelten in der Literatur Übergewicht, sportliche Passivität, Rauchen, Alkohol, hoher Blutdruck, Zuckerkrankheit.

Die einfachste Prävention? «Gesund leben», betont Dr. Donati. Er empfiehlt mediterrane Kost (Gemüse, Früchte, Olivenöl, Pasta), sportliche Aktivität (dreimal pro

Woche rasch laufen), Verzicht auf Rauchen (weil Rauchen das Risiko verdoppelt) und die regelmässige Kontrolle von Blutdruck und Zuckerkrankheiten.

In der Akutbehandlung kommt seit 15 Jahren die sogenannte Lyse-Therapie zum Einsatz. Dabei wird dem Patienten intravenös ein Medikament verabreicht, welches das Gerinnsel auflösen soll. In besonderen Fällen und wenn seit dem Hirnschlag mehr als sechs Stunden verstrichen sind, werden die Patienten für eine intraarterielle Lyse ins Inselspital Bern überführt. Die Akutphase dauert ein bis zwei Wochen, danach werden die Patienten nach Hause entlassen oder in die Neuro-Rehabilitation überwiesen, beispielsweise in die Klinik Bethesda in Tschugg.

In der Neurologie des SZB im Medizinischen Zentrum Biel an der Unionsgasse 14 arbeiten knapp 20 Mitarbeitende. Unter einem Dach werden hier Kinder und Erwachsene behandelt. Notfälle werden direkt im Spitalzentrum betreut.

Die Speisen-
verteilung der
Zukunft ist
energieeffizient
und innovativ.



Kompetenz und Know-how



Geschirr und Zubehör



Transport- und Bankettwagen



www.schmalzag.com
Schweizer Technologie



Eisbis
malerei

Ihr Maler für den Innen-
und Aussenbereich

Wir sind Ihr Malerbetrieb für sämtliche
Arbeiten im Innen- und Aussenbereich.
Kommen Sie zu uns für professionelle
Beratung, Planung und Umsetzung.

www.eisbis.ch

600
Jahre
Ans

Spital Biel
Hôpital de Bienne
1415 - 2015



BERGER 
 **KLIMA** **BIEL**
AG

Renferstrasse 56 Burgweg 2
2504 Biel info@bergerklimabel.ch 3294 Büren a. A.
Tel. 032 341 88 28 Fax 032 341 53 30 Tel. 032 353 14 43

KLIMA LÜFTUNG KÄLTE

Wenn Sie das
an Ihr **Zuhause**
erinnert:



Heizsysteme von

Heizung | Sanitär | Solar | Spenglerei
Sonnenstrasse 17 | 2504 Biel
T +41 (0)32 344 96 00 | www.franconigrob.ch

FRANCONI+
GROB AG

En cas d'accident vasculaire cérébral (AVC), chaque minute compte!

Plus la prise en charge d'un patient victime d'un AVC se fait rapidement, plus ses chances de guérison sont grandes. L'unité cérébrovasculaire certifiée du Centre hospitalier Bienne est parfaitement équipée pour ça.

Le monde médical parle de *stroke*, le commun des mortels d'attaque cérébrale: l'accident vasculaire cérébral (AVC) est un brusque dysfonctionnement de l'irrigation sanguine dans le cerveau, dont l'issue peut être fatale. Dans 90% des cas, l'accident résulte d'un caillot de sang qui obstrue l'artère cérébrale, empêchant ainsi l'alimentation du cerveau en oxygène. Mais l'AVC peut également provenir d'une hémorragie provoquée par la rupture d'un vaisseau du cerveau.

Signes annonciateurs soudains

Dans tous les cas de figure, un AVC est une situation d'urgence. «Il faut intervenir sur-le-champ, sinon les dommages peuvent être irréversibles», insiste Dr Filippo Donati, médecin-chef du service de neurologie au Centre hospitalier Bienne. En Suisse, deux à trois personnes sur mille sont victimes chaque année d'un AVC, ce qui représente annuellement entre 300 et 400 cas dans notre région.

Les signes annonciateurs d'un AVC sont des changements brusques qui apparaissent en quelques secondes ou quelques minutes. Les plus courants sont une paralysie unilatérale des bras ou des jambes, des troubles de l'élocution, des troubles de la vue (vision double) ou des vertiges prononcés. Dans de telles situations, Filippo Donati conseille d'alerter immédiatement le 144, qui fera venir une ambulance. Car les premiers soins doivent impérativement être prodigués dans les 4 à 6 heures qui suivent ces premiers signes.

Institution certifiée Stroke-Unit

Certifiée en novembre 2013 par la Swiss Federation of Clinical Neuro-Societies, la «Stroke-Unit» du Centre hospitalier Bienne est la seule institution du genre dans le canton de Berne, après le «Stroke-Center» de



l'Hôpital de l'Île à Berne. Ce label de qualité atteste de l'excellente qualité des traitements prodigués au CHB dans ce domaine de la médecine hautement spécialisée. Au Centre hospitalier Bienne, «les procédures sont claires, les distances courtes», explique Filippo Donati. L'investigation diagnostique et la recherche des causes surviennent donc très rapidement. Quant au traitement de l'attaque cérébrale, c'est un travail d'équipe interdisciplinaire et multiprofessionnel qui s'effectue également en étroite collaboration avec l'Hôpital de l'Île.

Rester en bonne santé

La littérature spécialisée évoque pour principaux facteurs de risque d'être victime d'un AVC: le surpoids, la sédentarité, le manque d'activité physique, la fumée, l'alcool, l'hypertension, le diabète. «La prévention la plus simple, c'est de vivre sainement», déclare le Dr Donati. Il recommande de privilégier la cuisine méditerranéenne (légumes, fruits, huile d'olive, pâtes), d'exercer une activité sportive (courir trois fois par semaine), de renoncer à fumer (la cigarette multiplie le risque d'AVC

par deux) et de contrôler régulièrement à la fois sa tension artérielle et son taux de sucre. Depuis une quinzaine d'années, le traitement aigu de l'AVC se fait par thrombolyse. Par voie intraveineuse, on injecte au patient un médicament qui a pour effet de dissoudre le caillot de sang. Dans des cas bien précis, et lorsque plus de six heures se sont écoulées depuis l'AVC, les patients sont transférés à l'Hôpital de l'Île à Berne pour une lyse intra-artérielle. La phase aiguë dure une à deux semaines, puis les patients rentrent chez eux ou, en fonction des séquelles, sont admis dans un centre de rééducation neurologique, par exemple à Tschugg.

Le service de neurologie du CHB, à la rue de l'Union 14, réunit une vingtaine de collaborateurs et collaboratrices. Ils y soignent aussi bien des enfants que des adultes. Les urgences neurologiques sont adressées directement au Centre hospitalier Bienne.

3A schreinerei



3aschreinerei.ch

LOCALMED EINE VERTRAUENSPERSON FÜR IHRE GESUNDHEIT. UN PARTENAIRE DE CONFIANCE POUR VOTRE SANTÉ.

Als Ihre Hausarztpraxis sind wir von Localmed Ihre erste Anlaufstelle bei gesundheitlichen Fragen oder Unsicherheiten sowie Notfällen. Unser Leistungsspektrum: Hausärztliche Rundumbetreuung, Kardiologie, Rheumatologie, Ernährungsberatung und psychologische Beratung und Psychotherapie.

En tant qu'interlocuteur attentif de Localmed, nous nous proposons d'être votre médecin de famille – aussi en cas d'urgence – et de répondre à vos incertitudes et à toute question sur la santé. Notre palette de prestations: Prise en charge médicale globale, cardiologie, rhumatologie, diététique et nutrition, consultation psychologiques et psychothérapie.

ÖFFNUNGSZEITEN/HEURES D'OUVERTURE: MO/LUN – FR/VEN: 08.00 – 18.00 H

LOCALMED ÄRZTEZENTRUM BIEL
LOCALMED CENTRE MÉDICAL BIENNE GARE
Bahnhofplatz 2C
Place de la Gare 2C
2502 Biel/Bienne
T +41 32 329 55 00
www.localmed.ch

localmed



DIE KLINIK IM SEELAND

KLINIK BETHESDA TSCHUGG



Die **KLINIK BETHESDA Tschugg** hat sich in ihrer über 125 jährigen Geschichte von der ersten «Institution für Epilepsiekranken» in der Schweiz zu einem national bekannten Zentrum für Neurorehabilitation, Bewegungsstörungen und Epileptologie entwickelt.

Das vor 20 Jahren eröffnete Parkinson-Zentrum – das erste der Schweiz – ist auf die Diagnostik, Behandlung und Rehabilitation von Bewegungsstörungen, insbesondere von Morbus Parkinson und verwandten Krank-

heitsbildern, fokussiert. Im Vordergrund der zukunftsorientierten, leitliniengerechten medikamentösen Therapien finden auch neuere Behandlungsoptionen wie Pumpenbehandlung und tiefe Hirnstimulation (in Zusammenarbeit mit dem Neurozentrum des Inselspitals) Anwendung.

Der Neurorehabilitationsbereich deckt fast das gesamte Spektrum neurologischer Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems ab. Dabei stellt die Behand-

lung von Schlaganfall und Schädelhirntrauma einen wichtigen Schwerpunkt dar. In der KLINIK BETHESDA werden auch postoperative Rehabilitationsbehandlungen neurochirurgischer Patienten kompetent durchgeführt. Unsere Epilepsieabteilung ist als Referenzzentrum für nicht-invasive Diagnostik und Komplexbehandlung der Epilepsie auf der Akutspitalliste verschiedener Kantone verankert und besonders wegen des ganzheitlichen Ansatzes mit Berücksichtigung aller Behandlungsoptionen anerkannt.

Memory Clinic

Wenn die Erinnerung fehlt



Namen oder Termine gehen vergessen, Alltagsaufgaben nehmen mehr Zeit in Anspruch: Jedes Jahr werden in der Memory Clinic des SZB auf Zuweisung der Hausärzte etwa 200 Patientinnen

und Patienten wegen nachlassenden Konzentrations- und Gedächtnisleistungen untersucht. Diese können Anzeichen für Demenz und andere Erkrankungen sein, wie Dr. Hans Pihan, Leiter der Memory Clinic, erklärt.

Eine Abklärung macht Sinn, wenn sich jemand wegen nachlassender Konzentrations- oder Gedächtnisleistungen nicht mehr wohl fühlt oder wenn sich im Alltag Einschränkungen bemerkbar machen. Aufgabe des Ärzteteams ist es dann zunächst, die Lebenssituation des Betroffenen zu verstehen. Das geschieht im Gespräch, aber es wird auch die Aussensicht der Familie einbezogen. Anschliessend folgt eine Reihe von Abklärungen: In Tests werden die Gedächtnisleistung, Konzentration, Sprache, visuell-räumliche Leistungen und die Handlungsplanung untersucht. Das Ergebnis dieser Tests sowie der körperlichen und einer bildgebenden Untersuchung des Gehirns ergeben zusammen die Diagnose.

Wichtig ist laut Dr. Pihan, dass stets geprüft wird, ob nicht eine Depression, Nebenwirkungen von Medikamenten oder andere medizinischer Erkrankungen wie schwere Schlafstörungen die kognitiven Einschränkungen verursachen. Nach der diagnostischen Abklärung wird in der Memory Clinic die Art und Weise der Behandlung festgelegt. Neben der Verabreichung von Medikamenten an die Betroffenen werden die Betreuungspersonen im Umgang mit kognitiven Einschränkungen geschult und mit Organisationen wie Spitex, einer Tagesstätte oder der Alzheimervereinigung vernetzt.

Memory Clinic

Quand la mémoire défaille

On se met à oublier les noms ou les rendez-vous. Et les tâches de la vie quotidienne requièrent de plus en plus de temps. Chaque année, environ 200 patientes et patients sont adressés par leur médecin traitant à la Memory Clinic du CHB, en raison de troubles de la concentration et de la mémoire. Hans Pihan, responsable de la clinique, explique que ces premiers signes peuvent annoncer une démence ou d'autres maladies.

Lorsque la concentration baisse, que la mémoire commence à donner des signes de défaillance, que certaines tâches quotidiennes ne peuvent plus être accomplies correctement, et que la personne ne se sent plus à l'aise dans son environnement, un examen s'impose. L'équipe médicale se doit d'abord de comprendre la situation existentielle des patients, ce qui se fait par le biais d'un entretien, mais on consulte aussi les proches. Puis l'on procède à une série d'examen qui permettront d'évaluer les facultés de mémorisation, de concentration, d'élocution et de perception spatio-visuelle. On vérifie également la planification des actions. Les résultats de ces tests, de l'examen physique du patient et de l'examen de son cerveau par imagerie permettront d'établir un diagnostic.

Selon le Dr Pihan, il est important de vérifier que ces détériorations cognitives ne résultent pas d'une dépression, d'effets secondaires de certains médicaments ou d'autres dysfonctionnements, comme de troubles du sommeil. Une fois le diagnostic établi, la Memory Clinic met en place les modalités de traitement. Elle prescrit aux patients les médicaments appropriés, explique aux personnes de l'entourage comment aborder les réductions cognitives constatées, et établit le contact avec des organisations comme la Spitex, un accueil de jour ou l'Association Alzheimer.



Was tun bei einem Notfall?

Lebensbedrohliche Situationen

- Ambulanz Region Biel: 032 325 15 50
- Sanität: 144

Keine Lebensgefahr

- Bei leichten Notfällen kontaktieren Sie Ihren Hausarzt
- Beratung des Ärztlichen Notfalldiensts: 0900 900 024 (Fr. 1.95/Min. ab Festnetz)
- notfallpraxisbiel (Hausärzte im SZB): 032 324 48 44
- Notfallstation Spitalzentrum Biel: 032 324 24 24
- Gynäkologie: 032 324 17 20
- Geburtshilfe: 032 324 17 21
- Kinderklinik: 0900 324 900 (Fr. 3.–/Min. ab Festnetz)

Que faire en cas d'urgence?

Situations critiques – danger de mort

- Ambulances Région Bienne: 032 325 15 50
- Urgences santé: 144

Pas de danger de mort – urgence non vitale

- En cas d'urgence non vitale, veuillez contacter votre médecin traitant
- Service médical d'urgence Bienne: 0900 900 024 (Fr. 1.95/min. sur le réseau fixe)
- cabinet d'urgences bienne (médecins de famille au CHB): 032 324 48 44
- Service des urgences du Centre hospitalier Bienne: 032 324 24 24
- Gynécologie: 032 324 17 20
- Obstétrique: 032 324 17 21
- Clinique pour enfants: 0900 324 900 (Fr. 3.–/min. sur le réseau fixe)

600 Jahre Ans

Spital Biel
Hôpital de Bienne
1415 – 2015



1415

Das Ehepaar Heinrich und Anna Färber stiftet eine grosse Summe Geld für die Einrichtung eines Spitals.

Le couple Heinrich et Anna Färber fait don d'une somme importante pour la construction d'un hôpital.



1415

Das Spital an der heutigen Schmiedengasse dient der Versorgung von Kranken, Alten und Bedürftigen der Stadt.

L'hôpital, situé à l'actuelle rue des Maréchaux, prend en charge les malades, les personnes âgées et les nécessiteux de la ville.

1745

Das Spital wird ins ehemalige Johanniterkloster verlegt, wo seit 1559 schon das Armenhaus untergebracht ist.

L'hôpital déménage dans l'ancien couvent de l'ordre de Saint-Jean de Jérusalem, qui abritait déjà une maison de charité depuis 1559.



1818

Das Spital muss dem Gymnasium weichen und übersiedelt an die Untergasse ins Thellunghaus; es ist allein den Kranken vorbehalten.

L'hôpital doit céder sa place au gymnase et prend ses nouveaux quartiers à la rue Basse, dans l'ancienne maison dite de Thellung; il est exclusivement réservé aux malades.



1837

Der Kanton richtet im Spital eine Notfallstube für die Ämter Biel, Nidau, Büren und Courtelary ein, wo lebensbedrohliche Fälle behandelt werden können.

Le canton aménage à l'hôpital un nouveau service d'urgence pour les districts de Bienne, Nidau, Büren et Courtelary. Seuls les patients dont la vie est menacée y sont traités.



1866

Die Einwohnergemeinde errichtet im Pasquart neues, modernes Spital. 1909 wird es Bezirksspital. Ausbaupläne müssen immer wieder zurückgestellt werden.

La commune municipale construit un nouvel hôpital moderne à l'emplacement de l'actuel Centre PasquArt. Il devient un hôpital de district en 1909. Les projets d'extension doivent sans cesse être reportés.

600 Jahre Spital Biel

1415 wurde in Biel erstmals ein Spital eröffnet, das der ganzen Bevölkerung offenstand. Als öffentliches Zentrumsspital lässt sich das Spitalzentrum Biel nahtlos auf diese erste Institution zurückführen. Das Spitalwesen hat sich in 600 Jahren stark gewandelt, das Grundanliegen jedoch ist das gleiche geblieben: optimale medizinische Hilfe und Pflege für alle, für jede Gesundheitsfrage und jede Lebenslage.

Für alle da. Proche de chez moi.

Heute gewährleistet das Spitalzentrum Biel gemeinsam mit seinen Partnern im regionalen Behandlungsnetz eine qualitativ hochstehende medizinische Versorgung für die Bevölkerung der Region Biel – Seeland – Berner Jura.

600 ans Hôpital de Bienne

C'est en 1415 que le premier hôpital ouvert à l'ensemble de la population a été fondé en ville de Bienne. En tant que centre médical public, le Centre hospitalier Bienne évolue dans le droit fil de cette institution. Certes, en 600 ans, l'univers hospitalier s'est fortement transformé, mais l'objectif principal est resté identique: fournir des soins médicaux de qualité pour tous, pour chaque problème de santé et à tout moment de la vie.

Für alle da. Proche de chez moi.

En collaboration avec ses partenaires du réseau de soins régional, le Centre hospitalier Bienne offre aujourd'hui des prestations médicales de qualité à la population de la Région Bienne – Seeland – Jura bernois.

1930

Mit dem Tuberkulose-Pavillon Nadenbousch wird eine erste Abteilung in den Vogelsang verlegt. Im Neubau von 1936 finden mehrere Abteilungen Platz. Nach dem Ausbau von 1952 folgen alle übrigen Fachbereiche.

A Chante-Merle s'ouvre une clinique pour les patients tuberculeux, le «Pavillon Nadenbousch». Plusieurs autres unités viennent s'installer dans le nouveau bâtiment construit en 1936. Après les transformations de 1952, tous les services sont réunis au même endroit.



Spitalzentrum
Centre hospitalier
Biel-Bienne



2002

Gründung der Spitalzentrum Biel AG.

Fondation de la société anonyme Centre hospitalier Bienne SA.

2015

Das Spitalzentrum Biel feiert 600 Jahre Spital Biel und bleibt seiner Devise treu: Für alle da. Proche de chez moi.

Le Centre hospitalier Bienne fête le sixcentenaire de l'hôpital de Bienne et reste fidèle à sa devise: Für alle da. Proche de chez moi.

600
Jahre
Ans

1947

Das Spital eröffnet eine eigene Pflegerinnenschule.

L'hôpital ouvre sa propre école d'infirmières.



1998

Das Regionalspital und das 1903 eröffnete Kinderspital Wildermeth fusionieren. 2008 wird die neue Kinderklinik Wildermeth eröffnet.

L'hôpital régional et l'hôpital pour enfants Wildermeth fondé en 1903 fusionnent. La nouvelle Clinique pour enfants Wildermeth ouvre ses portes en 2008.



Mit Hausärztinnen und Hausärzten eng vernetzt

Der Weg ins Spital führt oft über den Hausarzt. Ein Gespräch über Zusammenarbeit – und warum Dr. Theres Koller-Stebler bei Hausbesuchen den Kühlschrank öffnet.

Hausärzte kennen ihre Patientinnen und Patienten, sie sind vertraut mit der Lebens- und Lebensgeschichte. Ihnen fällt auf, wenn es im Gesundheitszustand einen Bruch gibt und möglicherweise ein Spitaleintritt bevorsteht. Dr. Theres Koller vom Ärztezentrum Burg in Biel beginnt ihre Konsultation deshalb bereits im Wartezimmer: Gangunsicherheit kann einen Hinweis geben, ebenso wenn ansonsten zuverlässige Patienten plötzlich den Arzttermin vergessen.

In Frigo veritas

Wichtig ist der Ernährungszustand: Ein rascher Gewichtsverlust ist ein Alarmzeichen für Krankheiten, kann aber auch ein Hinweis auf schlechte Ernährung sein. Dr. Koller-Stebler wirft deshalb bei Hausbesuchen stets auch einen Blick in den Kühlschrank, um Folgen wie Muskelschwund und Mangelernährung zu verhindern. Zur Sturzprävention ist zudem bei fast allen, die nicht im Freien arbeiten, die prophylaktische Abgabe von Vitamin-D3-Tropfen angezeigt.

Gerade bei älteren Patientinnen und Patienten ist es wichtig, ihre Wünsche zu kennen. Autonomie und Würde stehen im Zentrum. Dr. Koller ermuntert stets zur rechtzeitigen Selbstbestimmung in Form einer Patientenverfügung oder eines Vorsorgeauftrags – etwas, das auch vom Spital sehr geschätzt wird. Um gültig zu sein, wird die Verfügung am bestens jährlich visitiert. Patientenverfügung und Dosierungsplan für Medikamente sind bei einem allfälligen Übertritt ans Spitalzentrum Biel wichtig.

Anlass dazu kann vieles geben: Somatische Probleme zur Weiterabklärung oder Therapie; Beurteilung der Fahreignung durch das «Le Drive»; Wahloperationen; Selbstgefährdung wegen Sturz oder bei palliativen Situationen; Verdacht auf Strei-



Dr. Theres Koller-Stebler, Hausärztin

fung oder Schlaganfall usw. Dr. Koller schätzt die gute Kommunikation an den Schnittstellen und die vernetzte Zusammenarbeit mit Akutspital, Spitex und anderen sozialen Netzen, wenn es später um den Austritt geht.

«Autonomie und Würde von Patienten im Alter stehen im Zentrum.»

Unkomplizierte Ansprechpartner

Die Bieler Hausärztin betont überhaupt die spontane Hilfsbereitschaft der Ansprechpartner im Spitalzentrum Biel. Fachkompetente Beratung und Auskunft in dringenden Fragen helfen, die Weichen richtig zu stellen. Telefonische Rücksprache und optimale Austrittsplanung bei komplexen Situationen vermitteln den Patienten in

der Weiterbetreuung Sicherheit und Vertrauen. Dazu gibt es Fortbildungsanlässe für Ärzte.

Dr. Koller schätzt auch die Möglichkeit, Patientinnen und Patienten im Notfall rund um die Uhr zur Beurteilung oder Hospitalisation schicken zu können. Mit der hausärztlichen Notfallpraxisbiel im Spitalzentrum entlasten die Hausärzte in den Abendstunden und an Wochenden/Feiertagen die Notfallstation zudem von Bagatellen. Die Schwelle, von deren Angebot Gebrauch zu machen, sei in den letzten Jahren immer kleiner geworden. Denn sowohl Patienten wie auch Ärzte könnten immer weniger mit Unsicherheit umgehen. Dr. Koller schätzt deshalb sehr, «dass wir in Biel diese Möglichkeit des umfassenden Notfallangebots haben».

Etroite collaboration avec les médecins traitants

Souvent, c'est le médecin traitant qui est à l'origine d'une admission à l'hôpital. Notre entretien avec l'un d'eux, Theres Koller-Stebler, qui nous parle de collaboration et nous explique pourquoi, lors de ses visites à domicile, elle ouvre le réfrigérateur.

Les médecins de famille connaissent bien leurs patients. Ils sont au fait de leur parcours de vie et de toutes leurs petites misères. Ce sont les premiers à se rendre compte qu'il y a une rupture dans leur état de santé et que, le cas échéant, la situation nécessite une admission à l'hôpital. Pour Theres Koller-Stebler, médecin au Centre médical du Bourg, à Bienne, la consultation commence déjà dans la salle d'attente: en effet, une démarche mal assurée donne déjà de précieuses indications. Et quand un patient d'ordinaire ponctuel commence subitement à oublier ses rendez-vous chez le médecin, c'est qu'il faut s'inquiéter.

In frigo veritas

L'état nutritionnel d'un patient est généralement un signal d'alarme: une rapide perte de poids permet certes de soupçonner telle ou telle maladie, mais également une dégradation de l'alimentation. Voilà pourquoi, lors de ses visites à domicile, Theres Koller-Stebler jette systématiquement un coup d'œil dans le réfrigérateur de ses patients, histoire d'éviter les carences alimentaires ou l'atrophie musculaire progressive. Pour prévenir les chutes, elle prescrit à tous ceux qui ne sont pas actifs à l'air libre, des gouttes de vitamine D3, à titre préventif.

Il est également très important de bien connaître les souhaits des patientes et des patients plus âgés. Et de veiller à ce qu'ils puissent conserver leur autonomie et leur dignité. Theres Koller-Stebler les incite toujours à prendre suffisamment tôt des mesures visant à préserver leur autodétermination, notamment en mettant sur papier leurs directives anticipées, ou en instituant un mandataire chargé de prendre les décisions à leur place en cas d'incapacité. Ce sont des démarches très appréciées dans

les hôpitaux. Pour que les directives anticipées soient valides, il vaut mieux les signer chaque année. Elles font partie des documents importants à emporter avec soi lors d'une admission au Centre hospitalier, au même titre que la posologie des médicaments auxquels le patient est déjà astreint.

Les principales raisons qui poussent un médecin traitant à adresser un patient à l'hôpital sont multiples. Il s'agit tantôt de faire procéder à des investigations plus

«L'autonomie et la dignité des patients âgés sont importants.»

poussées ou à une thérapie spécifique pour des problèmes somatiques, tantôt de faire évaluer l'aptitude à la conduite par «Le Drive», tantôt encore de mettre sur pied une intervention chirurgicale électorale. Le médecin traitant adresse également ses patients à l'hôpital lorsqu'il soupçonne une urgence cardio-vasculaire ou un AVC, lorsqu'il estime qu'ils mettent leur santé en danger en raison de chutes, ou encore dans des situations où les soins palliatifs sont devenus incontournables. Theres Koller-Stebler apprécie l'excellente communication entre les différentes instances et, lorsque le patient quitte l'hôpital, l'étroite collaboration qui existe entre l'hôpital de soins aigus, la Spitex et les autres réseaux de soins.

Interlocuteurs pas compliqués

En tant que médecin traitant biennois, Theres Koller-Stebler relève la disponibilité et la spontanéité de ses interlocuteurs au Centre hospitalier Bienne, où elle trouve toujours des professionnels compétents,

prêts à aider, capables de conseiller et d'informer dans les situations d'urgence, et de poser les bons jalons au bon moment. Dans les situations complexes, en planifiant la sortie de l'hôpital de manière optimale et en téléphonant pour s'informer de la bonne marche du suivi médical, le Centre hospitalier apporte aux patients la sécurité et la confiance dont ils ont besoin. Les médecins suivent des cours de formation continue à cet effet.

Theres Koller-Stebler apprécie également, en cas d'urgence, la possibilité d'hospitaliser des patients 24/24 h. Avec le cabinet d'urgences bienne, le Centre hospitalier dispose aussi d'un service d'urgences constitué de médecins de famille. Ce cabinet d'urgence est ouvert en dehors des heures de consultation régulières, c'est-à-dire en semaine le soir entre 17 h et 22 h, le week-end et les jours fériés de 12 h à 18 h. Il soulage le service des urgences de l'hôpital des cas qui n'ont rien d'urgent. Theres Koller-Stebler apprécie beaucoup «d'avoir à Bienne une offre complète en matière d'urgences».

Der ESB gratuliert:
ESB félicite pour les:

600

Jahre Spital Biel
ans de l'Hôpital de Bienne

Wir sind stolz, das Spitalzentrum Biel 24 Stunden
an 7 Tagen die Woche mit Energie versorgen zu dürfen.

Nous sommes fiers de pouvoir approvisionner
en énergie l'Hôpital de Bienne 24h/24 et 7 jours/7!



SCHLÖSSLIBIEL-BIENNE

Zentrum für Langzeitpflege | Centre pour malades chroniques



ZENTRUM FÜR LANGZEITPFLEGE

«Bi üs isch me gärn»

CENTRE POUR MALADES CHRONIQUES

«Chez nous on se sent bien»

www.schloessli-biel.ch

Als Partner gratulieren
wir zum Jubiläum

En tant que partenaire,
nous vous félicitons
pour votre jubilé